



Blick vom Sachsenhauser
Ufer auf Bankenviertel und
Altstadt

Tour
13 Länge
41 km

ZU DEN MINERALQUELLEN VON BAD VILBEL

**Eine Rundtour durch Frankfurt am Main
vom Hauptbahnhof über Sachsenhausen
und Bad Vilbel**

Eine reizvolle Tour mit einer herausfordernden Steigung nordöstlich von Frankfurt.



FRANKFURT am Main

Start / Ziel

Was erwartet mich?
41 km, 204 Höhenmeter, eine Tour überwiegend auf asphaltierten Wegen teilweise beschildert als Main-Radweg und GrünGürtel Frankfurt.

Wie komm ich hin?
ÖPNV: Hauptbahnhof Frankfurt a.M.
Mit dem Auto: A 648, bis Messe Frankfurt, weiter auf der B 44 zum Hauptbahnhof.

Was muss ich sehen?
1 **Kuhhirtenturm**
in Sachsenhausen
2 **Klappergasse**
in Sachsenhausen
3 **Römisches Mosaik**
in Bad Vilbel

Wo tank ich auf?
Bootshaus Frau Rauscher auf dem Main,
Schaumainkai 1001,
Frankfurt a.M.

Himmel & Erde,
Bornweidstraße 29,
Frankfurt am Main
restaurantcafé in der ALTEN MÜHLE,
Lohstraße 13, Bad Vilbel
Bier- & Apfelweinalokal
Friedberger Warte,
Friedberger Landstraße 414,
Frankfurt a.M.

Tour 13



TOURSTART

Der Hauptbahnhof von Frankfurt am Main ist ein ebenerdiger Kopfbahnhof. Zu anderen Ebenen gibt es Aufzüge.

Sie starten am Bahnhofsausgang, lenken nach rechts, überqueren den Main, fahren in einer Schleife nach rechts zum Mainufer und weiter flussaufwärts auf dem Main-Radweg.

In Frankfurt-Sachsenhausen stehen am Museumsufer entlang des Mains 13 Museen, darunter das **Städel**, eines der bedeutendsten und bekanntesten Kunstmuseen Deutschlands.

Sie passieren den „**Eisernen Steg**“, eine Fußgängerbrücke, die seit 1868 die Altstadt mit dem Stadtteil Sachsenhausen verbindet. Eine erste Brücke wurde 1912 durch eine verbreiterte und verstärkte Konstruktion ersetzt, die obendrein höher gelegt wurde. Nach der Sprengung in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges wurde diese 1946 wieder aufgebaut, 1993 aber anlässlich einer Renovierung nochmals etwas höher gesetzt.

Sie passieren die **Alte Brücke**, die in die Altstadt führt und anschließend die Große Ritterstraße rechter Hand.

Hier steht noch der **1 Kuhhirtenturm**, ein spätgotischer Wehrturm. Er wurde 1390 als Teil der Frankfurter Stadtbefestigung errichtet und diente bis ins 17. Jahrhundert als Torhaus sowie zum Schutz der Uferbefestigung am Main. Außer dem Kuhhirtenturm sicherten einst vier weitere Türme in einem Abstand von rund 50 Metern diesen Mauerabschnitt. Das Tor diente den in Sachsenhausen lebenden Fischern als Zugang zum Main. Als zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Frankfurter Befestigungsanlagen geschleift wurden, blieb der Kuhhirtenturm stehen. Er wurde weiterhin als Durchgang zum Main benötigt und als Wohngebäude genutzt.

1923 stellte der Magistrat der Stadt Frankfurt, Turm und Torhaus dem Komponisten Paul Hindemith als Wohnung zur Miete zur Verfügung. Nach seinem Umzug nach Berlin (1927) wohnten hier bis 1943 seine Mutter und seine Schwester. Während des Zweiten Weltkrieges wurde der Turm durch Bombardements schwer beschädigt. Erhalten blieben lediglich die Grundmauern

Kuhhirtenturm





Eiserner Steg

aus Granit bis zum dritten Stockwerk. Ab 2010 von der Stadt Frankfurt aufwendig saniert, zeigt dort heute das „Hindemith Kabinett im Kuhhirtenturm“ Exponate zu Leben und Werk des Komponisten.

Abgerissen wurde 1809 das **Affentor** der Stadtbefestigung. An dessen Stelle wurden am Affentorplatz 1810/11 die beiden klassizistischen Affentorhäuser als Zoll- und Wachlokale errichtet, zwischen denen die Straße hindurchführte. Schließlich wurden noch bis 1837 nachts die Stadttore verschlossen. Die beiden Häuser wurden bis 1995 als Bürgerhäuser genutzt. Heute gehören sie dem Caritasverband.

Unweit des Platzes ist die **2 Klappergasse** das Zentrum des Sachsenhäuser Apfelweinviertels. Der 1961 aufgestellte Frau-Rauscher-Brunnen erinnert an das bekannteste Sachsenhäuser Original. Fraa (Frau) Rauscher soll im 19. Jahrhundert in der Frankfurter Klappergasse gelebt haben. Ihr womöglich erfundener Name enthält eine Anspielung auf den in Sachsenhausen beliebten jungen, noch gärenden Apfelwein, der nicht nur im Glas „rauscht“, sondern auch bei stärkerem Genuss Durchfall verursachen kann. Wer am Brunnen vorbeigeht, muss darauf gefasst sein, dass dieser in unerwarteten Augenblicken Passanten mit Wasser bespuckt.



Riedteich

*Sie radeln auf dem Main-Radweg weiter flussaufwärts nach Offenbach und überqueren hinter dem Hafen auf der Carl-Ulrich-Brücke den Main (**Wegepunkt 1**), um auf dem gegenüberliegenden Ufer den Schildern des „GrünGürtel Frankfurt“ weiter flussaufwärts zu folgen.*

Sie passieren Frankfurt-Fechenheim. Der Fechenheimer Mainbogen ist Teil des Frankfurter Grüngürtels und als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Der Uferweg diente früher als Leinpfad.

*Nach gut 4 km verlassen Sie den Main (**Wegepunkt 2**) und folgen in Alt Fechenheim weiter dem Radweg „GrünGürtel Frankfurt“, der Sie hinter der B 8 und der Bahnlinie in den Fechenheimer Wald führt. Im Zickzack führt der Radweg über die A 66 in den Enkheimer Wald und in das Naturschutzgebiet Enkheimer Ried.*

Um den 4,5 ha großen **Riedteich** als Kern des Naturschutzgebietes gibt es eine große Auenlandschaft. Am Uferbereich des Riedteichs gibt es Feuchtbiotope mit typischen Bäumen wie z.B. Schwarz-Erle und verschiedene Weidenarten. Zahlreiche seltene Vogelarten leben und brüten hier. Zu den Vögeln zählen Kormoran, Haubentaucher, Teichhuhn, Wasserralle, Mäusebussard, Schwarzmilan, Sperber, Nachtigall, Kernbeißer und viele Gänsearten. Auch eine Steinkauzpopulation ist zu finden. Die in Höhlungen von alten Obstbäumen aufgezo-

genen Jungvögel verlassen Ende Mai das Nest und sind so gelegentlich auf den Ästen zu sehen. An warmen sonnigen Tagen lassen sich am Ufer des Riedteiches auch Europäische Sumpfschildkröten beobachten.

*Der Radweg streift den Ortsrand von Bergen und führt dann durch die Felderlandschaft. Wo der Radweg „GrünGürtel Frankfurt“ (GGF) vor dem Waldstück nach links abknickt (**Wegepunkt 3**), radeln Sie weiter geradeaus nach Bad Vilbel.*

*Sie biegen links in den Lindenweg (**Wegepunkt 4**), erreichen den Ortsrand an der Hanauer Straße, fahren hier rechts, die nächste links in die Bergstraße, rechts in den Erzweg und an dessen Ende rechts in die Frankfurter Straße, die in einem Linksbogen über den Marktplatz zur Brücke über die Nidda führt.*

Die Stadt Bad Vilbel ist für ihre **Mineralquellen** überregional bekannt. Zahlreiche alte und neue Brunnen im Stadtbild zeugen davon. Der bekannteste ist der **Römerbrunnen**. Er wurde von 1929 bis 1930 erbohrt und 2007 und 2012 renoviert. Aus 287 Meter Tiefe sprudelt ein Heilwasser mit hohem Kohlensäuregehalt. Der Römerbrunnen zählt zu den mineralhaltigsten Quellen in ganz Deutschland. In der Stadtmitte sind auch noch viele fränkische Fachwerkhäuser zu finden, darunter das 1498 errichtete Alte Rathaus.

Rechts von der Brücke sehen Sie die **Ruine der Burg Vilbel**, deren älteste Bauteile aus dem 12. Jahrhundert stammen. Sie wurde 1796 von der französischen Revolutionsarmee zerstört und blieb seitdem Ruine.

Hinter der Brücke biegen Sie auf den Weg nach links.

Sie passieren im Kurpark einen **Glas-pavillon**, in dem in einem Wasserbecken die Rekonstruktion eines **3 römischen Mosaiks** ausgestellt ist. Dargestellt ist der Meeresgott Oceanus umgeben von grotesken Mischwesen und Tieren.

*Im Kurpark halten Sie sich rechts, folgen der Parkstraße nach links und treffen auf die Kasseler Straße (**Wegepunkt 5**), auf der Sie nach links über die Nidda*

Römisches Mosaik
in Bad Vilbel



Reisemobilstellplätze an oder nahe der Route

Wohnmobilstellplatz

am Festplatz,

Festplatzstraße 8, Bad Vilbel

E-Bike Ladestationen an oder nahe der Route

E-Bike Ladestation

am Kartenbüro,

Klaus-Havenstein-Weg 1,
Bad Vilbel

E-Bike Ladestation

am Eingang des Freibades,

Huizener Straße, Bad Vilbel

E-Bike Ladepunkt traffiQ-

Verkehrinsel Hauptwache,

Zeil 129, Frankfurt a.M.

in Richtung Zentrum fahren. Am Kreisverkehr nehmen Sie die erste Ausfahrt, lenken links in den Berkersheimer Weg und erreichen geradeaus hinter der B3 Berkesheim.

In Frankfurt-Berkersheim ist die barocke Michaeliskirche am südwestlichen Ortsrand in der Straße „Am Herrenhof“ sehenswert.

*Kurz vor der Kirche treffen Sie auf den Radweg „Grüngürtel Frankfurt“ (GGF) und folgen der Beschilderung nach links in Richtung Preungesheim. Nach Unterquerung der A 661 führt der Radweg am Ortsrand von Preungesheim nach links. Sie unterqueren erneut die A 661 und folgen den Schildern des GGF. Hinter der B 521 (**Wegepunkt 6**) lenken Sie nach 700 Metern rechts in den Weg nach Seckbach.*

In Seckbach radeln Sie am östlichen Ortsrand Richtung Süden und überqueren auf der Heinz-Herbert-Karry-Straße (L 3002) die A 661 nach Bornheim.

*Dort biegen Sie vor der Grünfläche des Rosengärtchens nach rechts, umfahren die Grünfläche und lenken halbrechts in die Straße „Im Prüfling“, die sich als Burgstraße fortsetzt. Nach 1,1 km stoßen Sie auf die Bornheimer Landstraße (**Wegepunkt 7**), fahren nach rechts und gleich nach links in die Feststraße und stoßen im Zickzack auf den Bethmannpark.*

Die 3,1 Hektar große Grünanlage des **Bethmannparks** wurde 1783 vom Bankier Johann Philipp Bethmann erworben. Zu den prominentesten Besuchern zählten 1803 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, 1813 Kaiser Napoléon Bonaparte, 1815 Johann Wolfgang von Goethe und 1863 Kaiser Franz Joseph von Österreich-Ungarn. Noch heute verfügt der Bethmannpark über einen alten Baumbestand.

*Sie umrunden den Platz nach links und queren die stark befahrene Friedberger Landstraße, um nach links auf den Radweg neben der Straße „Friedberger Tor“ einzubiegen. Nach 200 Metern lenken Sie rechts in die Vilbeler Straße. Am Kreisel fahren Sie links in die Große Friedberger Straße bis zur bekannten Einkaufsstraße „Zeil“. Sie dürfen dort radeln, allerdings ist dort angesichts vieler Fußgänger Vorsicht und Schritttempo angesagt. Am Platz zur U-Bahn-Haltestelle Hauptwache (**Wegepunkt 8**) halten Sie sich links.*



Bethmannpark

Geradeaus weiter erreichen Sie den Opernplatz. Die **Alte Oper** wurde von 1873 bis 1880 erbaut und bei einem Luftangriff 1944 zerstört. Der Wiederaufbau begann erst 1976 und dauerte bis 1981.

Von der Straße Roßmarkt biegen Sie rechts ab in die Kaiserstraße und erreichen geradeaus weiter den Hauptbahnhof, Ihren Ausgangspunkt.

Dabei durchqueren Sie den **Grüngürtel** der Frankfurter Wallanlagen, der Anfang des 19. Jahrhunderts auf dem Gelände der ehemaligen Frankfurter Stadtbefestigung entstand. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts waren diese Befestigungsanlagen militärisch wertlos geworden. Es wurde sogar die Gefahr gesehen, dass die Stadt im Falle einer Verteidigung der Gefahr einer Beschießung ausgesetzt wäre. So beschloss der Rat der Stadt 1802 den Abriss der Befestigungen. Die Mauern und Wälle wurden 1806 bis 1812 abgerissen. Das Gelände wurde teils verkauft mit der Auflage, dass die Gärten der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen mussten, teils wurde ein öffentlicher Landschaftsgarten im englischen Stil gestaltet. 1827 wurde die noch heute gültige Wallservitut erlassen, wonach dieser etwa 100 Meter breite Grünstreifen unbebaut bleiben muss. Am Anlagenring entstanden daraufhin prächtige Villen mit großen Gärten.

Weitere Informationen finden Sie im **Stadtporträt Frankfurt am Main**, s. Seite 92.